

solche Zeit eine Trockenheit einfällt, so entsteht da, wo das Gras von dem Weidevieh abgebissen worden, eine erst welke und darauf trockne, harte Rinde, welche den Fortwuchs des Grases zurückhält, so, daß dieses abgebissene Gras von neuen hervorkommenden Nebensprossen, welches denn freilich langsamer zugeht, im Wachsen übertroffen wird."

„Es ist nicht zu leugnen, daß die Schafe, hauptsächlich aus Strohschäfereien, weil sie sehr heißhungrig sind, sich in den ersten Frühlingsmonaten gar leicht faul fressen, wenn der Rasen noch nicht jung ausgeschlagen ist, daß sie daher das alte, halbfaule oder verwesete, auch mit allerlei Unreinigkeiten behangene Gras aus Noth einfressen müssen. Und wenn gleich zu Ende des Märzmonats, welches aber bei uns nicht oft geschiehet, oder im Anfange des Aprils das junge Gras hervorzustechen beginnt, so wird doch neben demselben immer noch das alte, faule Wintergras mit abgebissen. Es würde dieses weniger schaden, wenn nur die Strohschäfereien gemeiniglich nicht auch nach Endigung des Winters Hungerschäfereien seyn müßten, denen man des Morgens vor dem Austreiben kein dürres Futter im Stalle darreichen kann. Solchem Uebel, das aus der Frühjahrsfuturung entstehen kann, wird nun freilich durch die halbe Stall- oder Hordensfütterung der Schafe am gewissten abgeholfen."

„Eben diese halbe Stallfütterung der Schafe empfiehlt sich auch noch dieserhalb, daß die Schafe, wenn sie in der andern Hälfte des Augusts auf die Kornstoppeln und hohen Wiesen kommen, reichliche Weide finden, und auf solcher nicht abschlagen können, als welches ihrer Gesundheit leicht Nachtheil verursachen könnte."

„Nicht alle Jahrgänge sind so beschaffen, daß die Trift der Schafe bis zur Hälfte des Novembers hin für eine Futterschäferei zur Sättigung des Viehes hinreichen kann.